



JEDERMANN

*Das Spiel vom Sterben
einer reichen Frau*

Premiere

19. Juni 2026

weitere Termine

25. / 28. Juni

2. / 3. / 5. / 9. / 10. / 12. / 16. / 19. Juli

21 Uhr

Spielort

Festungsneuhof
jenseits der Kirche

Liebe Besucherinnen und Besucher,

Bereits 2018 fand die Uraufführung dieser neuen Version des Kultstücks „Jedermann“ in Kufstein statt, 2022 und 2024 erfolgte eine Wiederaufnahme und auf Grund der großen Nachfrage gehen wir nun bereits in die 4. Runde. Kaum ein Stück wurde so oft verändert wie der „Jedermann“, der schon in so vielen verschiedensten Varianten auf die Bühne gestellt wurde. Manche Inszenierungen bleiben der hofmannsthalischen Sprache treu, andere wiederum werden im Dialekt gespielt. Unser Regisseur Klaus Reitberger wagte es, die Geschlechter zu verkehren, so erzählt unsere Produktion vom Spiel über das Sterben einer reichen Frau.

Wir bedanken uns bei der Stadt Kufstein, der Raiffeisen Bezirksbank Kufstein und dem Tourismusverband Kufsteinerland für die Unterstützung. Ein besonderer Dank gilt auch unserem Pfarrer Dr. Josef Johann Pletzer für die Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten im Pfarrhaus sowie der Festung-Kufstein-GmbH für die gute Zusammenarbeit.

Ich wünsche dem Ensemble und allen, die rundherum zum Erfolg dieser Produktion beitragen, viel Freude und gutes Gelingen. Genießen Sie unsere Aufführung an einem hoffentlich lauen Abend in der traumhaften Kulisse der Festung Kufstein.



Hildegard Reitberger
Obfrau Stadttheater Kufstein

DIE LEGENDE DES EVERYMAN

Der Jedermann-Stoff ist viel älter als die Worte Hofmannsthal. Bereits Ende des 15. Jahrhunderts wurde auf den spätmittelalterlichen Bühnen Londons ein „morality play“ mit dem Titel *Everyman* gezeigt. Die Handlung ist über die Jahrhunderte nahezu dieselbe geblieben. Gott – erzürnt über das Treiben der Menschen – schickt den Tod auf die Erde, um den reichen Jedermann zu sich zu holen.

Schon damals traten im Stück neben den herkömmlichen, menschlichen Charakteren (Jedermann, seine Mutter, seine Verwandten, sein Hausgesinde) auch allerlei Personifikationen oder Allegorien auf. Jedermanns gute Taten, sein Glaube, sein Geld (der Mammon), sein Wissen – alle wurden sie von Schauspielern verkörpert, die in Dialog mit der Hauptfigur traten.

► Ausschnitt der Titelseite des *“Everyman”*, 1530

► Göttin (Nicole Schreyer)

**Chere begynneth a treatyse how þ hve
fader of heuen sendeth de the to so-
mon every creature to come and
gyue a counte of theyr lyues in
this woꝛlde/and is in maner
of a moꝛall playe.**





Mitte des 16. Jahrhunderts wandte sich auch Hans Sachs, der legendäre Schuhmacher, Dramatiker und Meistersinger aus Nürnberg, dem „Jedermann“ zu und schuf seine *Comedi vom sterbend reichen Menschen*. Im Jahre 1632 gelangte der Jedermann-Stoff unter anderem Namen auch schon in Salzburg auf die Bühne, damals mit dem Titel *Anastasius, Spielball des Glücks, Opfer der Welt, Schaubild der Hölle*.

▲ Holzschnitt in einer „Everyman“-Ausgabe aus dem frühen 16. Jahrhundert / ◀◀ Tod (Martin Heis)

Die eigentlichen Wurzeln des Stoffes sind wohl aber noch viel älter als der britische *Everyman* und seine kontinentaleuropäischen Verwandten. Die Themen Tod, Vergänglichkeit und Letztes Gericht nahmen mit dem Erstarken der christlichen Mystik gegen Ende des Karolinger-Reiches nach dem sogenannten „Dunklen Jahrhundert“ (882-962) eine immer größere Bedeutung ein. Der mahnend-schaurige Ruf des „Memento mori“ wurde immer lauter. Der als Sensenmann personifizierte Tod zeigte sein Grinsen immer öfter, vor allem während der Pestjahre im 14. Jahrhundert. Auch der Minnesang des Hochmittelalters, namentlich bei den Troubadouren okzitanischer Sprache, ist reich an Themen und Symbolen, die sich später im Jedermann-Stoff niederschlagen sollten.



Fotos: public domain

HOFMANNSTAHL – SEINE ZEIT, SEINE WELT

Auf nur zwei Seiten Papier Auskunft über Leben und Werk des österreichischen Schriftstellers Hugo von Hofmannsthal zu geben, wäre ein Ding der Unmöglichkeit – so komplex und facettenreich war sein Dasein. Geboren wurde er im Jahre 1874 in Wien, gestorben ist er 1929. Dazwischen liegen Triumphe und Fehlschläge, ein Weltkrieg, der Untergang seiner geliebten Habsburger-Monarchie, Freundschaften mit bedeutenden Literaten seiner Zeit, Ehe und Kinder, der Selbstmord seines Sohnes, ... – ein ganzes Leben eben.

Drei Mal wurde er für den Literatur-Nobelpreis nominiert ohne ihn je zu bekommen. Er schrieb wunderschöne Lyrik, große Dramen und Mysterienspiele. Aus manchen – wie dem „Rosenkavalier“ – machte sein Komponistenfreund Richard Strauß gar eine Oper.

Hofmannsthal war gewiss kein Liberaler, auch kein Zukunftsoptimist. Als Schriftsteller des *Fin de Siècle* mahnte er vor kulturellem Verfall. Kritisch stand er den sich ändernden Zeiten gegenüber. Der gestrenge Katholik mit jüdischen Wurzeln pries das traditionelle Familienbild, lobte Enthaltsamkeit und Männerfreundschaft und stand der Emanzipation der Frau sehr kritisch gegenüber. Ob er sich in der heutigen Zeit wohl gefühlt hätte? Wohl eher nicht.

Unser Regisseur Klaus Reitberger meint:

„Bei all meinen bisherigen Inszenierungen gefiel mir die Vorstellung, der Autor (sei es Shakespeare, Oscar Wilde, oder Sartre) wäre damit zufrieden gewesen. Es hätte ihm Freude bereitet, sein Werke auf diese Art und Weise auf der Bühne zu sehen. Bei Hofmannsthal denke ich eher: Er würde sich im Grabe umdrehen – und das ist auch gut so.“

Dennoch gilt es in Hofmannsthal einen herausragenden Künstler zu ehren. Vor allem seine Lyrik begeistert. Dies wird auch in folgenden Worten eines berühmten Zeitgenossen ersichtlich:

*„[...] in der Weltliteratur kenne ich bei solcher Jugend außer bei Keats und Rimbaud kein Beispiel ähnlicher Unbefehlbarkeit [sic!] in der Bemeisterung der Sprache, keine solche Weite der ideellen Beschwingtheit, kein solches Durchdrungensein mit poetischer Substanz bis in die zufälligste Zeile, wie in diesem großartigen Genius, [...] der schon in seinem sechzehnten und siebzehnten Jahr sich mit unverlöschbaren Versen und einer noch heute nicht überbotenen Prosa in die ewigen Annalen der deutschen Sprache eingeschrieben hat.“ (Stefan Zweig, *Die Welt von Gestern*, 1941)*

◀ *Hugo von Hofmannsthal, 1910 (public domain)*

▶ *Hofmannsthals Grabstätte auf dem Kalksburger Friedhof*





Wir danken unseren
Förderern!



Raiffeisen Bezirksbank
Kufstein



DER WEG ZUM KULT

„Jedermann“ ist wohl allen in Salzburg und vielen in Europa lebenden Menschen ein Begriff. Längst hat das Stück aus Hofmannsthals Feder Kultcharakter. Wie kam es dazu? Die Niederschrift begann im Jahre 1903. Nach etlichen Überarbeitungen erreichte der Text im Jahre 1911 seine finale Form. Frühere Fassungen waren noch in Prosa gehalten. Erst nach und nach verlieh Hofmannsthal dem Werk sein charakteristisches Versmaß, das es fast vollständig durchzieht. Er entschied sich dabei unüblicherweise weder für klassischen Blankvers noch barocken Alexandriner, sondern für ein unruhigeres, dem spätmittelalterlichen Knittelvers ähnliches Maß. Hinzu kommt die seltsam anmutende, imaginäre Kunstsprache, in welcher das Stück gehalten ist. Dem Autor war es ein Anliegen, mit beiden stilistischen Elementen – Versmaß und Sprache – ein mittelalterliches Lebensgefühl zu evozieren. Die Kunst des mittelhochdeutschen Mysterienspiels sollte wieder zum Leben erweckt werden.

Neben Hugo von Hofmannsthal gibt es noch einen weiteren Künstler, der für den „Jedermann“ prägend, wegbereitend und sehr wichtig war: Max Reinhardt. Reinhardt führte nicht nur Regie bei der Uraufführung im Berliner Zirkus Schumann anno 1911 – er war es auch, der das Stück neun Jahre später zu den Salzburger Festspielen brachte und ihm dort seinen „selbstverständlichen Platz“ vor dem Dom verlieh.

Seit 1920 wird der „Jedermann“ dort jährlich (mit wenigen Ausnahmen) gespielt. Die Hauptrolle in Salzburg gilt (neben dem Iffland-Ring) als größte Auszeichnung für einen Schauspieler im deutschsprachigen Raum.

Einige der letzten „Jedermannen“ waren Lars Eidinger, Tobias Moretti, Nicholas Ofczarek, Peter Simonischeck, Klaus Maria Brandauer, Maximilian Schell und Curd Jürgens, begehrt von Buhlschaften wie Verena Altenberger, Birgit Minichmayr, Veronica Ferres, Senta Berger, Christiane Hörbiger und vielen anderen. Doch auch anderswo wird und wurde „Jedermann“ gespielt: seit 1922 in einer Mundartversion am Mondsee, seit 1994 in Hamburg und auch an vielen anderen Orten.

Bereits im Jahr 1959 stellte die Kolpingbühne unter Spielleiter Präsens Badura den Jedermann in Kufstein auf die Bühne. Seit 2018 spielt man das Kultstück „Jedermann“ beim Stadttheater nun abermals in der Festungsstadt – doch anders als anderswo, anders als je zuvor.

► 1959: *Jedermann* (Kurt Krumschnabel) und *Tod* (Walter Egitz)

◄ 2018: *Jedermann* (Karolina Astl) und *Tod* (Martin Heis)



Foto: Heimatverein Kufstein



I
N
S
Z
E
N
I
E
R
U
N
G
E
N

Warten auf Godot (Beckett) – 2006 & 2026
Geschlossene Gesellschaft (Sartre) – 2007
Viel Lärm um Nichts (Shakespeare) – 2008
Der Held (Reitberger) – 2009
Die Dreigroschenoper (Brecht, Weill) – 2010
Bunbury (Wilde) – 2011
Cyrano de Bergerac (Rostand) – 2011
Die Thurnbacherin (Greinz) – 2012
Kosmische Strahlen! (Reitberger) – 2012
Wenn die Welt untergeht ... (Reitberger) – 2012
Antigone (Sophokles) – 2014
Lucy & Glibsch (Reitberger) – 2014
Der Weibsteufel (Schönherr) – 2015
Rettungsboot an Unbekannt (Reitberger) – 2015
Abendrot (Reitberger) – 2016
Jedermann (Hofmannsthal) – 2018, 2022, 2024 & 2026
Sommernachtstraum (Shakespeare) – 2019
Richard III (Shakespeare) – 2020
Ödipus Rex (Sophokles) – 2021
Der Tod und das Mädchen (Dorfman) – 2023
Hamlet (Shakespeare) – 2025

IM
DEUTSCHEN THEATERVERLAG
ERSCHIENENE DRAMEN

Der Anschein - Eine Zerstückelung der Realität
Der Stein des Sisyphos - Eine absurde Dichtung
Der Krah - Drama in drei Akten

ROMANE
UND ERZÄHLUNGEN

Auf See - Roman - 2007
Utopien - Kurzgeschichtensammlung - 2009
Julian der Zauberer - Roman - 2011

REISEBERICHTE

Es muss nicht immer Jakob sein - Fernwandern auf dem E4

PHILOSOPHISCHES

Die ewige Wiederkehr des Gleichen im Denken Nietzsches - 2011

SONSTIGE
BETÄTIGUNGSFELDER

IB Theatre Teacher @ International School Kufstein
Gemeinderat und Kulturreferent der Stadt Kufstein
Leiter und Begründer des *Kufstein English Theatre*
Wanderer auf dem E4

„JEDERMANN“ – EIN SONDERBARES STÜCK

„Mein Name ist Klaus Reitberger und ich liebe Theater. Manche Stücke haben immer schon vermocht, mich restlos zu begeistern, meine Fantasie anzuregen und zu beflügeln. Wenn ich da etwa an Shakespeares „Viel Lärm um Nichts“ denke, an Brechts ‚Dreigroschenoper‘ oder an die ‚Bluthochzeit‘ von Federico García Lorca. Manche Stücke und die Geschichten, die sie erzählen, wecken in mir das brennende Verlangen, sie auf die Bühne zu stellen. Hofmannsthal's ‚Jedermann‘ gehört nicht dazu.

Gewiss, die Sprache ist einzigartig, reich an Symbolik und Charme. Doch der Inhalt! Die Geschichte! Und gar die Aussage! Da schaudert's mir. Ein Hauch tiefsten Mittelalters weht uns da entgegen. Dieses Stück ist durchtränkt von einer Weltsicht und Botschaft, die mit modernen ethischen Standards wohl kaum vereinbar ist.

Wie? Jedermann kommt in den Himmel? Keine gute Tat hat er vollbracht. Nichts hat er getan, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Entscheidend sind – so muss man das Ende des Stückes deuten – letztlich nicht die Werke, die man als Mensch vollbringt, entscheidend ist nur der Glaube. In anderen Worten: Lebt man ein Leben als geiziges, herzloses Ekel und beendet es mit einer Sekunde aufrichtiger Reue, aufrichtigen Glaubens – so ist die Seele gerettet. Der Teufel geht leer aus. Man erntet eine Ewigkeit im Paradies. Ist das gerecht?

Auch ein zweites zentrales Handlungsmotiv ist schwer zu verdauen. Nachdem Jedermann von seinem baldigen Sterben erfährt, bemüht er sich, jemanden zu finden, der mit ihm geht, der mit ihm stirbt. Warum? Um vor dem Weltgericht ein gutes Wort für ihn, den Sünder Jedermann, einzulegen – um dort für ihn zu lügen, um ihn vor der Hölle zu bewahren. Kann das Publikum des 21. Jahrhunderts damit noch etwas anfangen?

Hofmannsthal's „Jedermann“ beinhaltet also mindestens zwei handlungsbestimmende Hauptmotive, die außerhalb einer in wortwörtlicher Bibelauslegung verankerten Mythologie jeglichen Sinn verlieren. Mein Anspruch ist es aber, Theater für alle zu machen, Theater, das die menschliche Emotion und Vorstellungskraft unmittelbar anspricht. Dem ‚Jedermann‘-Mythos zugrunde liegt die existenzielle Frage nach dem Tod – eine Frage, die uns alle angeht, eine Frage, die zutiefst bewegt.

Wenn das Stück doch nur dabei bleiben würde und sich nicht in mythologischen Merkwürdigkeiten versteige ...

**ABER MAN KÖNNTE DOCH ...
... WARUM EIGENTLICH NICHT?“**

► Regisseur Klaus Reitberger

Foto: Sylvia Gräßwang



„Jedermann“ dieses „Spiel vom Sterben eines reichen Mannes“ wurde schon sehr oft gespielt. Wenn man sich schon dazu entscheidet, es einmal mehr zu spielen, dann will man es doch anders machen als je zuvor. Dann will man etwas völlig Neues wagen.

♀ WEIBLICH

– so wurde der „Jedermann“ noch nie gespielt.

Die reiche Frau Jedermann lädt ein zum Fest. Vögtin und Köchin sind schon eifrig am Werken. Statt Vettern sind Cousinen eingeladen. Auch Jedermanns gute Gesellin darf dabei nicht fehlen. Die arme Nachbarin steht nicht auf der Gästeliste. Sehr wohl aber der Buhl, welchen die Jedermann schon heiß begehrt. Doch die Party wird gestört von einem ungebetenen Gast, der einmal kommt und nie mehr geht. Ist es Schicksal oder Zufall? Hat die Göttin doch gewürfelt? Vielleicht ist unser „Spiel vom Sterben einer reichen Frau“ am Ende nur ein Würfelspiel.



🌐 WELTLICH

– so wurde der „Jedermann“ noch nie gespielt.

Was zählt im Leben sind die Werke. Das muss auch die reiche Jedermann erkennen, als der Tod zum Tanze lädt. Sie sucht nicht jemanden, der sie zum Weltgericht begleitet, sie sucht jemanden, der an ihrer statt das Leben lässt. Sie braucht ein Herz. Wer will's ihr spenden? Niemand findet sich. Die Angst vorm Sterben ist wohl größer, wenn man fühlt, dass man sein Leben vergeudet, dass man nichts getan hat, um die Welt zu einem besseren Ort zu machen.

Doch Frau Jedermann sucht nicht Rettung im tatenlosen Glauben. Sie sucht Rettung in den Werken. Mit letzter Kraft gelingt es ihr, noch eine große, gute Tat zu tun. Und erleichtert, frei von Reue, nimmt sie im Morgengrauen lächelnd Abschied.

◀◀ *Jedermann (Karolina Astl) und Gesellin (Elisabeth König)*

◀ *Werke (Isabella Winkler)*

UNSER JEDERMANN: WEIBLICH, WELTLICH, DIESSEITSPREISEND

👤 DIESSEITSPREISEND

– so wurde der „Jedermann“ noch nie gespielt.

Der Tod betrifft uns alle. Der Tod sollte aber nie verdrängt, sondern stets mitgedacht werden. Denn die Gegenwart des Todes ist es erst, die die Bedeutung unserer Werke steigert, die jeder Stunde Glanz verleiht. Das erkannten schon die frühen Existenzphilosophen. Das erkennt auch unsere Frau Jedermann. Was nachher kommt, davon kann man nichts wissen, dazu ist nichts zu sagen. Doch des Diesseits sind wir gewiss. Also preisen wir es, feiern wir es und nützen wir es, die Welt zu einem besseren Ort zu machen. Unser „Jedermann“ soll ein tiefes, lautes, Nietzschesches „Ja“ zum Leben sein – ein Leben, das durch die Gegenwart des Todes umso kostbarer wird. Jede Sekunde zählt. Der „Jedermann“ ist nicht nur ein Lied vom Tod, er ist auch eine Hymne, ein Lied des Lebens – und ein bittersüßer Sommerwein.



Foto: K. W. ...

24. INTERNATIONALE TIROLER LITERATURTAGE SPRACHSALZ KUFSTEIN

Mit den Autor*innen:

Fernando Aramburu (Spanien/Deutschland)

Ralph Dutli (Schweiz/Deutschland)

Regina Hilber (Österreich)

Han Kang (Südkorea)

Martin Piekar (Deutschland/Polen)

Nell Zink (Deutschland/USA)

und mehr....

EINTRITT FREI

11.-13.9.2026



KAROLINA ASTL ALS „JEDERMANN“

Unsere Karolina stieß 2010 zum Stadttheater und sammelte reichlich Bühnenerfahrung in „Die Dreigroschenoper“, „Der jüngste Tag“, „Wenn die Welt untergeht“ und „Lucy & Glibsch“. Ihre absolute Glanzrolle fand sie aber als Frau Jedermann. Als solche brillierte sie in der Inszenierung von 2018 und 2024 im Wechsel mit Barbara Dorfer. In der Saison 2026 ist sie wieder unsere alleinige Frau „Jedermann“. Seit sie diese Rolle zum ersten Mal spielte, hat sich in ihrem Leben vieles verändert; war sie damals noch ledig, ist sie nun glücklich verheiratet, Wirtin, zweifache Mutter und Oberaudorfer Gemeinderätin.

„Eine Neuauflage eines solch monumentalen Stückes erfordert Mut - Klaus gelang die perfekte Balance von Altbewährtem und neuen Ideen. Die Hofmannsthal'sche Sprache ist auch heute noch ein Ohrenstreichler und der Spielort wie dafür erbaut. Auch hier eine perfekte Symbiose aus Alt und Neu. Die Rolle verlangt mir so viel ab wie noch keine, nicht nur die Textmenge, auch die breite Palette an Gefühlen! Genau deshalb ist es ein wahrer Hochgenuss, die Frau Jedermann zu geben!“

MARTIN HEIS ALS „TOD“

Martin ist seit geraumer Zeit bereits Mitglied beim Stadttheater Kufstein. In den letzten Jahren glänzte er unter anderem in „Kosmetik des Bösen“ von Amélie Nothomb, in Shakespeares „Richard III.“ (Stadttheater), in Yasmina Rezas Stücken „Kunst“ und „Der Gott des Gemetzels“ (Theater in der Arche Noe), im Musical „Cabaret“ (Stadttheater) in „Wer hat Angst vor Virginia Woolf“ (Theater in der Arche Noe) oder als Geist von Hamlets Vater (Stadttheater). Als Tango tanzender Tod ist er im „Jedermann“ schon seit 2018 fester Bestandteil des Ensembles.

„Jedermann /-frau möchte gern einmal im Leben eine besondere Rolle spielen! Jedermann = Salzburg = Domplatz = Hoffmannsthal = schlichtweg KULT! Und nun wird Kufstein der Schauplatz dieses tiefsinnigen Stückes. Was für eine Freude und Ehre zugleich, in solch einer Produktion mitwirken zu dürfen. Unser Mastermind Klaus Reitberger wird diesen Jedermann ganz besonders interpretieren und inszenieren. Freuen wir uns auf ein Spektakel, das gerade im Festungsneuhof einen würdigen Rahmen erhält.“



ELISABETH KÖNIG ALS „GESELLIN“

Elisabeth kam 2011 zum Stadttheater und spielte schon in vielen Stücken wie „Wenn die Welt untergeht“, „Charleys Tante“, „Kleiner Mann – bleib dran!“, „Alles auf Krankenschein“, „Der Bär“, „La cage aux folles“, „Ödipus Rex“ und „Cabaret“. Seit 2018 steht sie als Gesellin der Frau Jedermann dieser treu und untreu zur Seite.

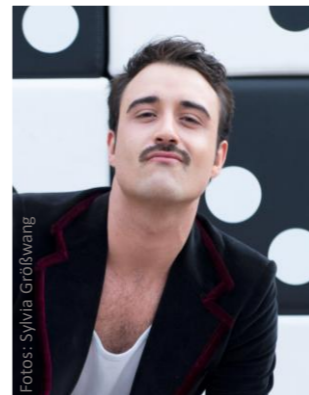
„Die Jedermann in Kufstein! Eine Sie? Wer hätte das gedacht!? Für mich ist es das Leben und Sterben einer reichen Person – denn egal ob Mann oder Frau: die kostbarsten Dinge kann man nicht kaufen. Der Preis wahrer Freundschaft? Unbezahlbar!“



ALBIN WINKLER ALS „BUHL“

Albin ist seit 2012 Ensemble-Mitglied beim Stadttheater Kufstein und spielte schon in „Wenn die Welt untergeht“, „Rettungsboot an Unbekannt“, „La cage aux folles“, „Sommernachtstraum“, „Cabaret“, „Ein spanisches Dorf“ und „Der Mann von la Mancha“. Als Buhl ist er seit 2018 fixer Bestandteil des Jedermann-Ensembles.

„Theaterspielen ist für mich unverzichtbar. Es stärkt meinen Selbstwert und fördert meine Kreativität. Jede Rolle bietet neue Herausforderungen und die Zusammenarbeit im Team bereichert mich. Das Publikum zu begeistern, erfüllt mich mit Freude.“



MARKUS MADER ALS „MAMMON“

Markus spielte schon als Kind in vielen Märchen beim Stadttheater Kufstein. Nach längerer Pause kehrte er 2016 eindrucksvoll als Geselle in Mitterers „Munde“ auf die Bühne zurück und spielte auch in den Stücken „Altweiberfrühling“ und „Sommernachtstraum“. Seit 2018 spielt er im „Jedermann“ mit Bravour den Mammon. Seit 2024 spielt er zusätzlich auch noch die Rolle des Schuldknechts.

„Ich finde die Idee meines Regisseurs interessant, die Perspektive des Stücks radikal zu ändern und damit an die Themen unserer Zeit anzupassen. Faszinierend ist für mich als gebürtigen Kufsteiner zudem die sparsame Requisite vor der imposanten Festungs-Architektur ...“



ISABELLA WINKLER ALS „WERKE“

Isabella spielte nach einigen Rollen bei der Volksbühne Langkampfen seit 2013 immer wieder beim Stadttheater Kufstein – u.a. in „Wirst du mich auch morgen früh noch lieben?“, „La cage aux folles“ und „Cabaret“. Seit 2018 verhilft sie Frau Jedermann am Ende noch zu guten Taten.

„Auf der Bühne zu stehen, bedeutet für mich den Moment zu leben und Teil eines großen Ganzen zu sein. Ich freue mich, gemeinsam mit allen anderen diesen wundervollen Spielort mit Emotionen zu erfüllen und dem Publikum Gänsehaut-Momente zu verpassen.“





MARIA ELISABETH REITBERGER ALS „TEUFEL“

Maria ist seit 2012 beim Stadttheater, führte Regie bei „Kosmetik des Bösen“ und spielte schon in Stücken wie „Kosmische Strahlen“ und „Lucy und Glibsch“. Hauptrollen verkörperte sie in „Rettungsboot an Unbekannt“, „Sommernachtstraum“, „Da Krah“ und als Irina im umjubelten Psychothriller „Der Tod und das Mädchen“.

„Unser ‚Jedermann‘ ist ein rauschendes Fest des Lebens, ein wild getanztes ‚Memento mori‘, ein bunter Reigen des menschlichen Werdens und Vergehens; poetisch, leidenschaftlich, berührend – und zeitgemäßer als je zuvor.“

REINHARD EXENBERGER ALS „JEDERMANNS VATER“

Reinhard ist ein Urgestein des Stadttheaters Kufstein und Begründer und Obmann von s’Theata Niederndorf. Neben vielen Neben- und Statistenrollen in Film und Fernsehen spielte der Volksschauspieler in Kufstein schon Hauptrollen in „Viel Lärm um Nichts“, „Die Thurnbacherin“, „My fair Lady“, „Die geputzten Schuhe“ und, und, und ... Zum ersten Mal seit 2018 ist er nun wieder Teil des „Jedermann“-Teams.

„Ich frage mich schon lange: was hat dieser „Jedermann“, der in Salzburg jedes Jahr zigtausende Zuschauer begeistert? Für die Theaterfreunde aus der Kufsteiner Region spielt jetzt ein junges, ambitioniertes Ensemble dieses Stück. Ich freu mich sehr drauf!“



NICOLE SCHREYER ALS „GÖTTIN“

Nicole ist seit 2012 beim Stadttheater und spielte schon in „Kleiner Mann – bleib dran!“, „Wenn die Welt untergeht ...“, „Der Schalter“, „Lucy & Glibsch“ und „Ein spanisches Dorf“.

„Als Feministin gefällt mir an unserer Inszenierung ganz besonders der Rollentausch, weil Frauen in klassischen Theaterstücken sonst kaum vorkommen. Die Göttin zu spielen, macht ganz besonders Spaß.“



MAGDALENA LAIMINGER UND ANNA-SOPHIA BUCHER ALS „COUSINEN“

Magdalena (re.) ist ein vielseitiges Multitalent. Sie ist nicht nur als Moderatorin beim Qufstein.TV, als Synchronsprecherin und Sängerin aktiv, sondern bereichert auch das Stadttheater Kufstein mit ihrem Spiel, zum Beispiel in „Der Mann von la Mancha“.

„Es ist immer spannend eine Rolle zu interpretieren, die charakterlich so konträr zu meiner eigenen Person ist. Da lerne ich viel über mich selbst.“

Sophie (li.) ist schon seit Jahren beim Stadttheater Kufstein aktiv. Beim Jedermann stand sie bisher als „Vögtin“ auf der Bühne, bevor sie nun das Upgrade zur Cousine bekam. Auch in „La Cage aux Folles“ und „Lucy & Glibsch“ zeigte sie schon ihr Können.

„Teil eines so grandiosen Stücks in dieser Atmosphäre zu sein, ist wunderbar. Ich genieße jeden Moment auf der Bühne mit diesem tollen & bunten Team.“



BETTY PEARL ALS TOTENFRAU

Herbert Oberhofer ist Stadttheater-Urgestein. Unvergesslich sind seine Darbietungen in der Operette „Im weißen Rössl“, in Nestroys „Der Zerrissene“ und als Prof. Higgins im Musical „My Fair Lady“. Auf dem Gebiet der Komödie überzeugte er unter anderem in „Pension Schöllner“. Nach der Rolle eines Außerirdischen im Musical „Lucy und Glibtsch“ verzauberte er ganz Kufstein mit seiner Rolle als alternde Drag Queen Zaza in „La Cage aux Folles“.



Als Folge dieser Darbietung entstand die Drag-Ikone „Betty Pearl“, welche die LGBTIQ+ Community in Kufstein seitdem entscheidend stärkt, vernetzt und prägt. Seit 2018 ist die erste offizielle Drag Queen Kufsteins auf diversen Bühnen im deutschsprachigen Raum zu Gast, etwa in der *Comödie Fürth*. Zuletzt brillierte er beim Stadttheater als Padre in „Der Mann von la Mancha“. Als besonderer Party-Gast mit einem Draht zu höheren Mächten bereichert Betty seit 2024 das „Jedermann“-Ensemble.

„Betty Pearl, die Perle von Kufstein, als Totenfrau im Jedermann? Diese Chance lasse ich mir natürlich nicht entgehen. Anders als sonst trete ich nicht als "bunter Vogel" in Erscheinung, sondern als düstere Gestalt in schwarz, als Verbündete von Göttin und Tod, als morbide Gespielin unserer Frau Jedermann. Was für ein schaurig-schönes Vergnügen!“



MUSIKEINSPIELUNGEN:

Giuseppe Verdi – *Ouvertüre zu „La forza del destino“ (Die Macht des Schicksals)*

Ennio Morricone – „*Man with a Harmonica*“ aus „*Spiel mir das Lied vom Tod*“

Ennio Morricone – *Hauptthema* aus „*Spiel mir das Lied vom Tod*“

Ennio Morricone – „*The Ecstasy of Gold*“ aus „*Zwei Glorreiche Halunken*“

Bob Sinclair & Raffaella Carrà – „*Far l'Amore*“

Rolf Løvland & Brendan Graham – „*You raise me up*“

Nick Cave & the Bad Seeds – „*Loverman*“

Carlos Gardel – „*Por una Cabeza*“

50 Cent – „*In Da Club*“

WDR Funkhausorchester – „*Zu Asche, zu Staub*“ (*Babylon Berlin* Titelsong)

GESUNGEN VON BETTY PEARL:

Arthur Freed und Nacio Herb Brown – „*Singin' in the Rain*“

Terry Jacks – „*Seasons In The Sun*“

The Cranberries – „*Zombie*“

Babylon Berlin Titelsong – „*Zu Asche, zu Staub*“

Rolf Løvland & Brendan Graham – „*You raise me up*“

AKM-Gebühren abgedeckt durch Vereinbarungen des Theaterverbands Tirol mit der Verwertungsgesellschaft AKM.



DARSTELLER:INNEN

DAS HAUSGESIND

Horst Siegfried Karrer – *Knecht*

Diethard Sommer – *Knecht*

Alex Adelsberger – *Vögtin*

Walter Kanz – *Knecht*

Max Pfister – *Koch*

DIE ARMEN LEUTE

Johann Duregger – *Wache*

Markus Mader – *Schuldknecht*

Alexander Osl – *Wache*

Sophie Oros – *Schuldknechts Kind*

Nathalie Keuschnigg – *Schuldknechts Weib*

Valerie Pfister – *Schuldknechts Kind*

Hildegard Reitberger – *arme Nachbarin*

Simone Holzner – *Bettlerin*





Fotos: Sylvia Größswang

DARSTELLER:INNEN



DIE TANZCREW

Choreografie:
Alex Zaglmaier

- Tänzer:innen:
- Emma Unterberger**
 - Emma Demin**
 - Max Pfister**
 - Murielle Wieser**
 - Alexander Osl**
 - Anna-Sophia Bucher**
 - Magdalena Laiminger**
 - Alex Adelsberger**
 - Johann Duregger**
 - Niki Coluccini**
 - Nicole Schreyer**
 - Simone Holzner**
 - Isabella Winkler**
 - Maria Reitberger**

DARSTELLER:INNEN

FESTGESELLSCHAFT

Franz Margreiter – Festgast

Edith Heis – Festgast

und viele mehr ...



*Jedermann
...fragt zuerst bei Astl an!*

BUSREISEN
astl

Astl Reisen GmbH - 83080 Oberaudorf

Bus - Flug - Bahn - Schiff





MAMMON



Foto: Eva Reifmüller

WERKE



TOD



TEUFEL

...hätten
Sie uns
erkannt?



Foto: Sylvia Größwang

BACKSTAGE

Klaus Reitberger – Regie & Dramaturgie

Hildegard Reitberger – Bewerbung, Organisation, Kartenreservierung

Adrian Mair – Licht- und Tontechnik

Sylvia Größwang – Fotografie

Lisi Schmidt, Marion Hilger, Nathalie Keuschnigg, Johanna Schwaiger,

Anna Angermeier, Marie Böhm, Simone Holzner – Maske

Martin Heis – Maske Tod

Sabine Eder, Dijana Greiderer, Marianne Lüthi – Frisuren

Christl Lutz – Kostüme

Linda Holly – Requisite

Markus Mader – Transport, Equipment, allerlei

Peter Mader und Team – Ausschank

Maria E. Reitberger – Plakat, Broschüre, Tresor-Design, Maske & Kostüm Teufel

Ursula Lampacher-Kölli – Abendkassa

Marianne Weth, Manuela Seywald, Andrea Posch, Christina Adler,

Helga Riegler und andere – Einlass



Danke!





in memoriam
Alma

Juli 2016 – 9. Juni 2026

Alma hat in den letzten Jahren unzählige unserer Proben und Aufführungen bereichert. Wir erinnern uns gern an die ein oder andere Vorstellung, bei der sie etwa vor staunendem Publikum einer Maus nachstellte, theatralisch über die Festungsmauern schlich oder wie so oft unsere Ensemble-Mitglieder im Backstagebereich durch ihr liebenswertes Wesen erfreute.

Am 9. Juni wurde Alma ein rücksichtsloser Autofahrer zum Verhängnis. Sie wird für immer einen Platz in unseren Herzen haben.



EIN MÖGLICHES SCHLUSSWORT

*„Dies war das alte Lied vom Menschen Jedermann
Der sowohl Mann, als Frau sein kann,
Denn sterblich sind doch alle: er, sie, ich und wir
Es sterben auch die Pflanzen. Es stirbt auch jedes Tier.
Es zählt allein, was wir in unserm Leben hab'n getan
Die Welt zu schönen, Leid zu mindern – damit fängt es an!
Wenn unsere Werke nicht verkümmern in der Not
Im Wirbelwind von Göttern, Mammon, Teufel, Tod
Wenn unsere Werke blühen, Geist erwecken
Dann soll uns auch der Tod nicht schrecken.*

*Und falls wir Schatten euch erzürnt,
weil unsere Worte anders als im Buche
Bedenkt, bevor ihr nun von dannen stürmt,
Dass man in der Kunst stets Neues suche,
Denn Starrheit hat hier keinen Wert
Drum spielen wir ganz unbeschwert
Den Jedermann wie er noch nie gezeigt
Und hoffen, dass ein Lächeln bleibt.“*



TRÄUM WEITER

COWBOY

Westernkomödie

geschrieben und inszeniert
von Varina Weinert
im Kultur Quartier Kufstein

TERMINE

Premiere Sa.	3. Okt	20 Uhr
Sonntag	4. Okt	18 Uhr
Samstag	10. Okt	20 Uhr
Sonntag	11. Okt	18 Uhr
Freitag	16. Okt	20 Uhr
Sonntag	18. Okt	18 Uhr
Freitag	23. Okt	20 Uhr
Samstag	24. Okt	20 Uhr
Montag	26. Okt	18 Uhr

Karten unter www.stadttheater-kufstein.at und
bei der Raiffeisen Bezirksbank Kufstein
Vorverkauf: € 20,- / Abendkasse € 22,-

STADTTHEATER
KUFSTEIN



IMPRESSUM

Herausgeber

Stadttheater Kufstein
Obfrau: Hildegard Reitberger
Treidelstraße 10
6330 Kufstein

Tel.: +43 676 9161457

E-Mail: info@stadttheater-kufstein.at

Web: stadttheater-kufstein.at

Instagram: [stadttheater_kufstein](https://www.instagram.com/stadttheater_kufstein)

ZVR 217340181

für den Inhalt verantwortlich

Klaus Reitberger (Texte),
Maria E. Reitberger (Konzept, Texte & Design)
und Hildegard Reitberger (Lektorat)

Produktion

Druckerei Aschenbrenner, Kufstein: aschenbrenner.at

Copyright

© Stadttheater Kufstein 2026 / alle Rechte vorbehalten

Das
PLUS
zählt!

Raiffeisen Bezirksbank
Kufstein

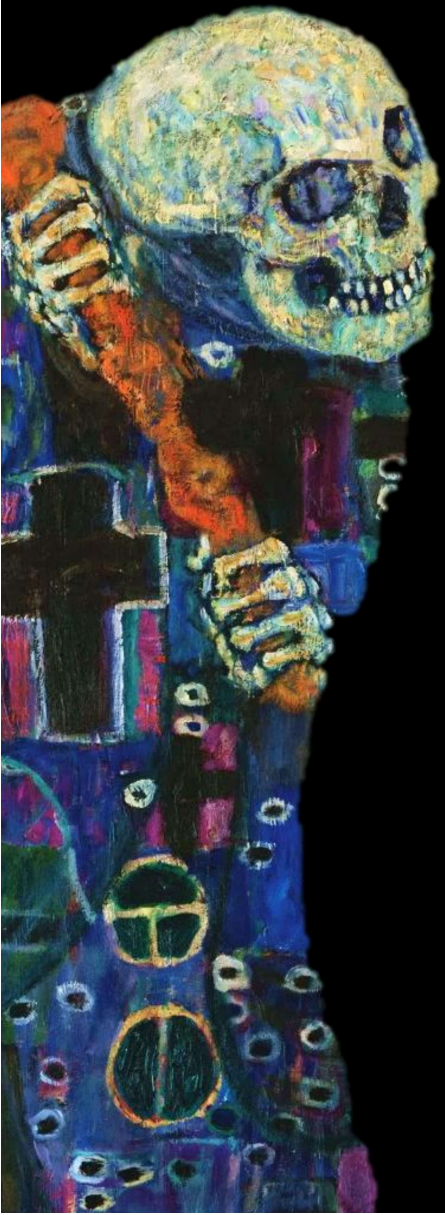


KUNST IST TEIL UNSERER KULTUR.

Wir wünschen viel Spaß bei den Aufführungen des
Stadttheataters Kufstein.

[@RaiffeisenBezirksbankKufstein](https://www.facebook.com/RaiffeisenBezirksbankKufstein)

www.rbk.at



www.stadttheater-kufstein.at

2026